

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 133c.

Inserate, die Aespalte
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unrerer
Expedition in Brettnig die Herren
F. A. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 68.

Sonnabend, den 24. August 1895.

5. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Brettnig, den 24. August 1895.

Brettnig. Große Plakate verkünden
schon seit Tag und Stunde, an welchem das
Lutherfestspiel in unserem Orte zur Auffüh-
rung kommen soll. Die Gemüter der Orts-
bewohner werden bereits in diejenige Span-
nung verlegt, welche wichtigen Unternehmungen
voranzugehen pflegt. Wenn die Tagesarbeit
trotz der Fabrik still steht, die Schener ge-
wöhnlich ist mit dem Erntesegen des Tages, dann
reges geistiges Schaffen an dem
Lutherfestspiel. Die Komitees
haben zu beraten, die Spieler haben zu
prüfen, Gänge gehen ab und zu, um zu
sehen, wie weit die Vorbereitungen wohl
fortschreiten mögen. Aus Aller Augen leucht
et der Frohsinn, welchen edle Scharfsinn
darüber aber schwingt wohlberatende
Weisheit ihr wohlthuendes Szepter, wäh-
rend in edlem Wettstreit die Bereitwilligkeit
zu dienen anbietet. So fand ich, als ich
am schönen Sommerabend die Stätte besuchte,
an welcher das Lutherfestspiel vorbereitet wird.
Es war mir gestattet, die ausdrucksvolle
Sprache des Lutherfestspielers zu vernehmen,
von dem Eifer der Bilderstürmer mich hin-
zuweisen zu lassen, die würdigen Gestalten eines
Helden und Ehrenhohes zu betrachten. Und
ich sah meine Phantasie in all den Dar-
stellungen der Gestalten aus dem 16. Jahrhun-
dert, an denen das geistige Auge des evan-
gelischen Christen von Kind auf mit Bewunderung
hängt. Diese läßt nun der Dichter
sprechen, welche das innerste Herz
bewegen und eine Fundgrube der tiefsten
Gedanken bilden. Der Zuschauer und Zu-
hörer aber erkennt die „große Zeit der Refor-
mation“, deren Söhne zu sein wir uns als
größten Gewinnes erfreuen dürfen. Von
der geistigen Höhe aus betrachtet, erscheint
ein Volksspiel wie ein Werk
evangelischer Christenherzen das aus-
zuweisen möge, wozu es der Dichter bestimmt
hat und wozu es schon Tausenden geworden
ist, zu einem Werk, der Herz und Hirn
schied ich aus Freundeskreise und eilte
weiter zu spinnen, zu denen mir dieser
Besuch die Anregung gegeben hatte.

hatte außer Arm- und Beinbrüchen eine Ver-
letzung des Rückgrates erlitten, welche bald da-
rauf, nach seiner Ueberführung in das Kran-
kenhaus, seinen Tod herbeiführte. Weinber-
ger galt als einer der geschicktesten und sicher-
sten Drahtseilkünstler und ist es bis jetzt noch
nicht aufgellert, wodurch das Unglück ent-
standen ist. Weinberger hatte sich in der
Mitte des Seiles niedergelassen, die Balancier-
stange auf das Seil gelegt und hing nun
mit einer Hand am Seile, als er plötzlich
losließ und, ohne einen Laut von sich zu
geben und ohne seine Körperlage nur irgend-
wie zu ändern, von der Höhe herabfiel.
Unheimlich war der dumpfe Ton des auf-
schlagenden Körpers anzuhören. Ein weiteres
Unglück konnte durch die herabfallende
Balancierstange entstehen, die aber glücklicher
Weise Niemand ernstlich verletzte.

Mit der französischen silbernen Ret-
tungs-Medaille dekoriert wurde 1870 der in
der Paul Gerhardt-Straße in Dresden wohn-
ende Veteran von 1870, Herr Fleischermitr.
Fritz Forkert, der auch im Besitze des Eisen-
nen Kreuzes ist. Bei der Kapitulation von
Mey rettete Herr Forkert einen französischen
General vor dem Ertrinken aus der Mosel.
Die am roten Bande zu tragende silberne
Medaille trägt das Bildnis Ehlers. Herr
Forkert hat den Feldzug bei dem 72. Regi-
ment mitgemacht.

Der Bergmann S. aus Neustädtl
zeigte in den letzten Wochen Spuren von
Schwermut und vor einigen Tagen suchte er
sich im Schachte beim Ausfahren durch die
Entzündung einer Dynamitpatrone das Leben
zu nehmen. Diefelbe zerriß ihm nur die
Hand gänzlich. Hierauf stürzte sich der Berg-
arbeiter noch zwanzig Meter tief in den
Schacht, ohne auch hierdurch lebensgefährliche
Verletzungen davon zu tragen. Wenn auch
schwer verletzt, geht der Lebensmüde im
Stadtkrankenhaus seiner Genesung entgegen.

Am Mittwoch wurde ein Mitkämpfer
und Invalid des 1870/71er Feldzuges, der
ehemalige Soldat der 7. Kompagnie des 105.
Regiments Louis Eversbach in Rilsen-St.
Rilla, zur letzten Ruhe bestattet. Er wurde
in der Schlacht bei St. Privat am 18. Aug.
durch einen Schuß in die linke Seite schwer
verwundet und hat an den Folgen bis zu
seinem hierdurch herbeiführten Tode, am
11. August, mithin nahezu 25 Jahre geliebt.
Bei der vorgenommenen Beisetzung der Leiche
wurden noch kleine Teile verwesten, mit dem
Befehle eingebrungenen Tuches vorgefunden.

In recht unverantwortlicher Weise
ist ein Ehepaar in Nieder-Sunnersdorf bei
Wobau mit seinem 6jährigen Knaben umge-
gangen. Eltern und Kind begaben sich zum
Schützenfest. Als der Abend hereinbrach, wurde
das Kind müde und sehnte sich nach Ruhe.
Um nun nicht den Heimweg mit dem müden
Kind antreten zu müssen, legte man dasselbe
einfach etwas abseits vom Schießtrübel in
einen Graben und überließ sich dann ganz
wieder den Freuden des Schützenfestes bis
auch dem Elternpaar die Stunde der Heimkehr
schlug. Man vergaß den Knaben und das
arme Kind mußte bei der jetzigen niedrigen
Temperatur und den öfteren Regengüssen die
Nacht im Freien zubringen! Das ist stark!

Bei einer Musikaufführung in einem
größeren Grenzorte der sächsisch-böhmischen
Grenze paffierte am vergangenen Sonntag
dem Leiter der Kapelle das Malheur, daß er
beim energischen Schwingen des Taktstödes
der Perrücke zu nahe kam, welche er zur Ver-

deckung seines Haarmangels trug. Nachdem
die „falsche Behauptung“ einen Moment auf
dem Taktstöde balanciert hatte, flog sie in
weitem Bogen auf das Notenblatt des
Flötisten, welcher in jähem Erschrecken das
Instrument verkommen ließ. Da auch des
Dirigenten taktstodbewährte Hand herabsank,
so entstand im Orchester eine unwillkürliche
Ruhnpause, welcher alsbald ein endloses Ge-
lächter der Zuhörerschaft folgte, als dieselbe
den seltsamen Grund der Störung erfuhr.
Die unglückselige Perrücke aller hat der
Musikdirektor an diesem Konzertabend nicht
wieder aufgesetzt.

Die Welt ist in der Verdrachtung
begriffen. In der „Nationalzeitung“ klagt
Johannes Trojan, daß man jetzt überall
Drab und immer wieder Drab über Städte
und Länder spinn. „Etwas Anderes“, fährt
er dann fort, „das mich mit Betrübnis er-
füllt, ist die Verdrachtung der Landschaft.
Die Drahtsäune haben etwas beklemmend
Langweiliges an sich. Wenn ich immerzu
zwischen ihnen hingehen muß, wird mir angst
und bange. Ich atme auf und mir ist zu
Mut wie einem Vogel, der dem Käfig ent-
flohen ist, wenn ich endlich das Drahtheim
oder Drahthausen hinter mich habe. Aber
auch der Wald wird in einigen Gegenden
unseres Vaterlandes in einer solchen Weise
eingedrahtet und verdrahtet, daß es kein
Vergnügen mehr ist, ihn zu durchwandern.
Etwas weniger Drab in der freien Natur
und auch anderwärts wäre sehr erfreulich.“
Der Mann hat recht.

In zwei Tagen der vorigen Woche
schloß der Wirt des Colmbergs bei Dishaß
von einem einzigen Baume, einer Lärche, 7
Bussarde. Wohl ist der Bussard als Mäuse-
und Schlangenvertilger nützlich, weil aber
mitunter auch Häschen in seinem Neste zu
finden sind, ist er kein Viebling des Jägers.

In der Nacht zum 20. August wurde
die Stadt Hohenstein von einem schweren
Brandunglück heimgesucht. In der Wein-
tellerstraße, einem der feuergefährlichsten
Teile der Stadt, war im Hause des Buch-
binders und Kartonnagenfabrik. Hüttenrauch
Feuer ausgebrochen. Da dieses Haus, wie
die Nachbarhäuser, aus Holz gebaut war,
fanden die Flammen reiche Nahrung und ver-
breiteten sich nach beiden Seiten mit großer
Schnelligkeit, so daß in kurzer Zeit 8 Häuser
von den Flammen ergriffen wurden und um
dem Feuer Einhalt zu thun, 3 Häuser nieder
gerissen werden mußten. Es sind somit dem
Brande 11 Häuser zum Opfer gefallen. Die
Besitzer derselben sind Spindler, Mödel, Floß,
Nichter, Drechsler, Hofmann, Eidam, Hütten-
rauch, Fiedler, Weinreich und Winkler. In-
folge des überaus schnellen Umsichgreifens des
Feuers konnte man den Geschädigten, die zum
großen Teile aus ärmeren Leuten bestehen,
nur wenig gerettet werden und das Elend in
manchen Familien ist groß. Es sind im
ganzen 33 Familien obdachlos geworden.
Die Brandursache ist noch unermittelt.

Die Königl. Proviantämter sind von
der Militärverwaltung neuerdings wieder an-
gewiesen worden, den direkten Verkehr mit
den inländischen Produzenten nach Kräften zu
fördern und sich womöglich allein auf ihn zu
beschränken, d. h. alle erforderlichen Ver-
pflanzungsmittel für das Militär, so weit wie
möglich im Inlande direkt von den
Produzenten zu kaufen.

Vergangenen Sonnabend Nachmittag
gegen 3 Uhr suchte ein verheirateter Mann

aus Großsch im Gebüsch des rechten Elster-
ufers auf dem Wege nach Altengroißsch durch
einen Revolvererschuß in den Kopf sich das
Leben zu nehmen. Hierbei verletzte er sich
nur derart und zwar an der Stirn, daß er
bewußtlos zusammengebrochen ist. Als er
gegen 6 Uhr aus seiner Ohnmacht erwachte,
war ihm inzwischen Portemonnaie, sowie Uhr
nebst Kette gestohlen worden. Den Dieb hat
man schon bereits ermittelt.

In einer Steinseger-Versammlung,
die am Mittwoch in Leipzig stattfand, wurde
der Beschluß gefaßt, den von den Gehilfen
aufgestellten neuen Lohnsatz nochmals der
Jnnung zu übermitteln und zwar nunmehr
mit Unterschriften versehen. Vielleicht wird
dadurch der Weg zu Verhandlungen ange-
bahnt. Der Stand des Streiks soll im übri-
gen unverändert sein. Es soll gelungen
sein, jeden Zug fernzubalten, auch soll sich
die Zahl der Streikbrecher nicht vergrößert
haben. Die Unternehmer sollen die Pflichten-
ungsarbeiten gegenwärtig zum Teil durch
Hilfsarbeiter (nicht gelernte Steinseger) und
Lehrlinge zu bewältigen suchen. Da die
Güte der Arbeiten hierunter leide, will man
den Rat auf diesen Uebelstand aufmerksam
machen.

Am 15. d. M. ein mit starken
Regengüssen begleitetes Gewitter im Triebisch-
thale auftrat, war in Unterjägerowald bei
Bergen eine mit ziemlicher Heftigkeit aufge-
tretene Windhose zu beobachten.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

11. Sonntag n. Tr.: Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uge
Erntefestgottesdienst.

Getauft: Marie Ella, T. des H. C.
Schierig, Tischlermstr. in H. — Max Ger-
mann, S. des A. C. Grünner, E. und Rein-
webers in H. — 1 uneheliche Tochter.

Getraut: Otto Ernst Peggold, Bäder-
mstr. in Brettnig, mit Bertha Hulda Schöne
in Brettnig.

Beerdigt: Johanne Marie Soyer, T.
des B. M. Soyer, Handelsmanns in B., 13
T. alt. — Friedrich Gotthold Peggold, Aus-
w. in H., 75 J. 3 M. 18 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden
eingetragen: Alwin Max, S. des Fabrik-
arbeiters Gustav Alwin Guhr. Minna
Helene, T. des Fabrikarbeiters Friedrich
Ewald Schöne. — Emil Otto, S. des Fab-
rikarb. August Bernhard Rajch. — Georg,
S. des Fabrikchloßers Franz Heinrich Reis-
mann. — Bertha Anna, T. des Maschinens-
heizers Konrad Robert Damm. — Marie
Louise, T. des Uhrmachers Friedrich Hermann
Gause. — Emil Feig, S. des Wirtschafts-
besizers Gustav Emil Pauker.

Die Anordnung des Aufgebots haben
beantragt: Ernst Bernhard Hans, Band-
und Zwirnhandler, mit Emma Marie Hulde.
— Hermann Bernhard Schiffel, Steinmetz in
Rochwitz, mit Hulda Pauline verm. Wölde
geb. Esold. — Robert Richard Palsig, Fleischer
in Burgwitz, mit Hedwig Martha
Gause.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden
eingetragen: Anna Martha, T. des Schlossers
Emil Bernhard Hänel, 1 J. 1 M. 10 T.
alt. — Otto Max, S. des Schuhm. Fried-
rich Otto Ritsche, 8 M. 2 T. alt. — Karl
Traugott Wölde, Bandweber, Witwer, 72 J.
1 M. 12 T. alt.